

# Ein Stück Surseer Geschichte bewahrt

**MATURAARBEITEN 2023/24** MICHAELA JACQUEMAI RUFT STUDENTENVERBINDUNG SURLACIA WIEDER INS LEBEN

Diese Reihe widmet sich einigen Maturaarbeiten der im Sommer maturierenden Lernenden der Kanti Sursee. In dieser Ausgabe ist dies die Arbeit von Michaela Jacquemai, die sich mit der Geschichte der Surseer Studentenverbindung Surlacia befasste, welche sie selbst aktivierte.

Michaela Jacquemais Übername «Phoenix» ist bezeichnend. Nachdem die Studentenverbindung der Kanti Sursee vor rund fünfzehn Jahren einging, rief die Schülerin diese wieder ins Leben. Im Rahmen ihrer Maturaarbeit befasste sie sich nun eingehend mit der Geschichte der Mittelschulverbindung, bei deren Namen es sich übrigens um eine Sprachspielerei handelt. «Surlacia» ist eine an das Latein angelehnte Version des Wortes «Sursee».

«Ich wollte auch Personen, die nicht in einer Studentenverbindung sind, einen tiefen Einblick in eine solche geben», sagt die Maturandin selbst über ihre Arbeit. Ihr Ziel sei aber vor allem die Niederschreibung der Geschichte der 1991 gegründeten Verbindung gewesen, dies nachdem sich immer mehr Zeugnisse, Dokumente und Erinnerungen aufzulösen begannen. «Ich wollte einen bleibenden Wert schaffen, ein Zeitzeugnis für den Fall, dass die 'Surlacia' wieder inaktiv wird», so Jacquemai. Dieses «Zeitzeugnis» kann sich durchaus sehen lassen. Rund 115 Seiten umfasst die Arbeit der Surseerin.

## Verbindung reaktiviert

Schon von klein auf sei sie in Berührung mit Studentenverbindungen gekommen. Ihr Vater und Mitbegründer der Surlacia ist auch Mitglied der Burgundia, einer Hochschulverbindung. «Schon seit ich ein kleiner 'Pföderi' bin, war ich damit an Umzügen und Zentralfesten dabei», erzählt die Maturandin. An der Jahres-GV, dem sogenannten



Die Surlacherinnen und Surlacher mit Mitgliedern weiterer Verbindungen am Neujahrsanlass in Luzern.

FOTO ZVG

Zentralfest, kommen Studentinnen und Studenten aus der ganzen Schweiz zusammen. Sursee war 2022 Austragungsort eines solchen Treffens.

So wollte sie immer schon selbst in eine Verbindung eintreten. «Als ich von der ehemaligen Studentenverbindung der Kanti hörte, fand ich deren Niedergang schade und habe mir vorgenommen, sie zu reaktivieren», spricht Jacquemai über ihre Beweggründe. Das ist ihr gelungen. Seit anderthalb Jahren zählt die Surlacia wieder Aktivmitglieder. Rund zehn von ihnen treffen sich regelmässig im Restaurant Wilder Mann. Auch die Altherrenschaft wurde reaktiviert.

## Archiv angelegt

Die Mittelschulverbindung besteht aus zwei Vereinen, der Activitas, Schüle-

rinnen und Schülern, die noch zur Kanti gehen, und der Altherrenschaft, den ehemaligen Aktiven. «Insgesamt zählen wir etwa 150 Mitglieder», so Jacquemai. Im Schweizerischen Studentenverein, dem Dachverein der Surlacia, seien es rund 7000. Von 15- bis 94-jährigen seien in der Verbindung der Kanti Sursee Personen allen Alters dabei. Eintreten darf, wer die obligatorische Schulpflicht an der Kanti absolviert hat. Da die Mitglieder unterschiedlich weit in ihrer schulischen Karriere fortgeschritten sind, könne man von den Erfahrungen anderer profitieren.

*«Ich wollte einen bleibenden Wert schaffen.»*

MICHAELA JACQUEMAI,  
MATURANDIN

Mit ehemaligen Aktiven, jetzt Altherren, könne man sich auch über Studiengänge austauschen. Zudem pflegt man mit anderen Verbindungen regen

Kontakt, sodass es gut sein könne, dass man dann an der Uni auf ein bekanntes Gesicht treffe. «Im Vordergrund einer Studentenverbindung steht die Freundschaft», sagt die Seniorita der Surlacia, so nennt man das Präsidenten-Amt in der Verbindung. «Wir helfen einander aus.»

Mithilfe einer Vielzahl von Unterlagen und Interviews habe sie sich ans Werk gemacht und die Geschichte der

Surlacia von der Gründung über den Niedergang bis zur späteren Reaktivierung rekonstruiert. In den Akten sei vieles festgehalten worden, darunter Protokolle von Anlässen, Texte über Jubiläums- und Kantifeste und Aktivitätsbeiträge in der Zeitschrift des Schweizerischen Studentenvereins. Mit den Dokumenten hat Jacquemai ein Archiv angelegt. «Dieses ist aber noch nicht abgeschlossen», sagt die Schülerin. Sie ergänze die Sammlung weiterhin. Unter den geführten Interviews ist auch ein Gespräch mit Regierungsrat Armin Hartmann, der ebenfalls Mitglied der Mittelschulverbindung ist.

## Ungewisse Zukunft

Das Archiv helfe ihr als Präsidentin. «Ich kann darin sehen, wie gewisse Dinge gehandhabt wurden, und mich inspirieren lassen», erzählt Jacquemai. Nach ihrer Kantizeit wird sie ihr Amt abgeben und in die Altherrenschaft übertreten. «Ich hoffe natürlich, dass die Verbindung nicht wieder einschläft», blickt sie in die ungewisse Zukunft. «Es ist schwierig, an die Schülerschaft heranzutreten und ihr den Verbindungsgedanken zu vermitteln», so Jacquemai. «Die meisten haben die kommende Matura vor Augen und bauen Hobbys eher ab als auf», erklärt sie. «Ein zusätzlicher Verein scheint vielen nicht vereinbar mit den schulischen Aufgaben.»

Zudem sei das Freizeitangebot schlichtweg viel grösser als 1991. «Wir spüren die Konkurrenz. Langfristig stellt sich schon die Frage, wie es weitergeht.» Mit ihrer Maturaarbeit sei nun aber eine gute Grundlage gegen das Vergessen geschaffen worden. Denn Ideen und Geschichten über Freundschaft, Wissenschaft und Tugend, die Werte der Verbindung, würden die Fantasie anregen und zu weiteren Realisationen animieren. «Vielleicht ermuntert die Arbeit andere zum Mitmachen. So können wir weiterhin interessante Anlässe organisieren.»

NICOLAS ARNOLD

# Tampons und Binden die rote Karte gezeigt

**KOSTENLOSE MENSTRUATIONSARTIKEL** WIE IST DER STAND BEI DEN REGIONALEN SCHULEN?

Bei der Diskussion um kostenlose Menstruationsartikel an Schulen handelt es sich um eine schweizweite Debatte. Wie sieht es in der Region aus?

Vor wenigen Wochen lehnte der Zürcher Kantonsrat nach einem hitzigen Diskurs ein Postulat über kostenlose Menstruationsartikel ab. Die Luzerner Stadtschulen bieten seit 2022 Tampons und Binden gratis an und halten damit schweizweit eine Vorreiterrolle inne.

Auf Kantonsebene sieht dies anders aus. Die Luzerner Kantonsregierung lehnte im Jahr 2021 einen Vorstoss in diese Richtung ab (diese Zeitung berichtete). Darin wurde ein kostenloses Angebot sowohl in Schulen als auch in anderen öffentlichen Einrichtungen gefordert.

## Verfügbarkeit ist wichtig

Es sei unbestritten, dass die Verfügbarkeit von Menstruationsprodukten für Frauen und Mädchen sehr wichtig ist, insbesondere etwa für Schülerinnen, so die Regierung damals in ihrer Stellungnahme zum Vorstoss. Zudem sei es auch so, dass Artikel der Monatshygiene teilweise eine spürbare finanzielle Belastung darstelle. «Hygieneartikel sind Güter des Grundbe-



Die «Tampondebatte» führt noch immer zu erhitzten Gemütern.

PIXABAY/BURIN KUL

darfs und sollen daher für alle rasch und kostengünstig verfügbar sein», schreibt der Regierungsrat. So wurde auch in Zürich argumentiert. Dennoch war man dort wie auch im Kanton Luzern gegen ein solches Postulat. Es brauche eine einheitliche Lösung auf nationaler Ebene. Der Kanton würde sonst etwas gratis ab-

geben, was parallel – und in andern Kantonen ausschliesslich – vom Detailhandel zum Verkauf angeboten wird.

## Verantwortung bei Gemeinden

SP-Nationalrat und alt Kantonsrat Hasan Candan, der 2020 das Postulat eingereicht hat, zeigt sich enttäuscht:

«Es ist sehr schade, hat die Regierung und das Parlament diese Chance nicht genutzt.» Seit die Kantonsregierung frei verfügbaren Menstruationsartikeln die rote Karte gezeigt hat, sind diesem Vorstoss keine weiteren in diesem Zusammenhang gefolgt. Verschiedene Gemeinden hätten in der Schweiz aber kostenlose Hygie-

neartikel in öffentlichen Einrichtungen eingeführt oder geprüft. «Ich denke, das ist jetzt auch der Weg im Kanton Luzern, deshalb sehe ich das Thema nun bei den Gemeinden, da die Kantonsregierung dies nicht will», so Hasan Candan vor wenigen Tagen gegenüber dieser Zeitung.

## Kanti Sursee hilft auf Anfrage weiter

Während viele Privatbetriebe, wie beispielsweise Restaurants, immer häufiger kostenlose Menstruationsartikel auf ihren Toiletten anbieten, hat sich auf kommunaler Ebene nicht viel geändert. Die Sekundarschulen Triengen und Sempach bieten diese Dienstleistung, wie es auch in der Mehrheit der Gemeinden der Fall ist, nicht an, ergab eine Anfrage dieser Zeitung. Anders an der Kantonsschule Sursee. Obwohl diese dem Kanton unterstellt ist, bietet man dort in eigener Sache kostenfreie Hygieneartikel an. Rektor Ulrich Salm bestätigt: «Wir haben uns entschieden, dass die Schülerinnen in Notfällen bei der Bibliothekarin im Medienzentrum die Hygieneartikel beziehen können.» Auf dieses Angebot werde aber nur selten zurückgegriffen.

Wie die noch immer aktuelle Debatte verlaufen wird, ist unklar. Sicher ist: Sie bleibt emotional. NICOLAS ARNOLD